

stellung von 2010 anlässlich des tausendjährigen Jubiläums der Grundsteinlegung von St. Michael in Hildesheim und des Ankaufs des Bernward-Psalters enthält die folgenden Beiträge: Martina GIESE, Die schriftliche Pflege des Bernward-Kultes im Wandel der Zeit vom 11. bis zum 18. Jahrhundert (S. 15–54), gibt einen Überblick über die Etappen des Kultes um Bischof Bernward von Hildesheim (993–1022) und ihren schriftlichen Niederschlag. – Bruno REUDENBACH, Zwischen Kultsorge und individueller Programmatik – liturgische Bücher als künstlerische Aufgabe (S. 55–89), untersucht Stifterbilder des 10.–12. Jh. und unterscheidet als bestimmende Motive die Kultsorge bei Bischöfen und die Demut bei Mönchen. – Felix HEINZER, *Virgilii amplius quam psalmorum amator*. Klösterliche Intellektualität zwischen Weltflucht und Wissenskultur (S. 91–112), skizziert essayhaft Nutzen und Nachteil antiker Bildung für Mönche. K. N.

Franziska NEHRING, Graf Gerhard der Mutige von Oldenburg und Delmenhorst (1430–1500) (Kieler Werkstücke. Reihe A: Beiträge zur schleswig-holsteinischen und skandinavischen Geschichte 33) Frankfurt am Main u. a. 2012, Lang, 116 S., 2 Abb., 1 Stammtaf., ISBN 978-3-631-63670-1, EUR 19,80. – Die Kieler Magisterarbeit beschäftigt sich mit dem Leben und der Politik Gerhards VI., der von 1450–1482 regierte und (vielleicht) zu Unrecht im Ruf eines skrupellosen Raubritters stand. K. N.

---

Karlheinz BLASCHKE, Die Kaufmannssiedlung im 12. Jahrhundert als Typ. Glauchau, Grimma und Waldenburg als Einzelfälle, Neues Archiv für Sächsische Geschichte 83 (2012), führt den auf Henri Pirenne zurückgehenden Begriff der Kaufmannssiedlung als einer Entwicklungsstufe auf dem Weg zur kommunalen Rechtsstadt in die sächsische Siedlungsgeschichte ein und arbeitet an den Beispielen Glauchau, Grimma und Waldenburg drei Muster einer genetisch verstandenen Städtebildung via Kaufmannssiedlung heraus (S. 177–187). Michael Lindner

---

Ulrich WIESNER, Vom Zisterzienserkloster zur Domkirche der Residenz, 20. Jahresbericht des Historischen Vereins Brandenburg (Havel) (2011) S. 153–186, untersucht die Entwicklung der verschiedenen Grablagen der Hohenzollern, die sich von Burggraf Friedrich III. († 1297) bis Kurfürst Albrecht Achilles († 1486) im Zisterzienserkloster Heilsbronn befanden, dann mit Johann Cicero († 1499) und Joachim I. Nestor († 1535) nach Lehnin verlegt wurden, um dann endgültig unter Joachim II. Hektor († 1571) in der Residenzkirche in Berlin ihren Standort zu finden. Dorthin wurden auch die Lehniner Särge überführt. Michael Menzel

---

Wojciech DRELICHAZ, Idea zjednoczenia królestwa w średniowiecznym dziejopisarstwie polskim [Die Idee der Vereinigung des Königreichs in der mittelalterlichen polnischen Geschichtsschreibung], Kraków 2012, Societas Vistulana, 517 S., ISBN 978-83-61033-54-7, PLN 46. – Der Vf. verfolgt syste-